



IDA – Institut Deutsche Adelforschung

Zeitschrift für deutsche Adelforschung » Neue Adels-Bibliographie 1494 bis 2022 » Auskunftsteil zur Vermittlung von historischen Quellen » Digitale Recherchedienste im Invisible Web » Forstweg 14 in 24105 Kiel » Web: www.adelsquellen.de » Mail: info@adelsquellen.de » Datum: Montag, 26. Dezember 2022

Fürst Bismarck [als] der erste Nationalsozialist

punkte
finanz
und
weiter
selung
Speku-
fran-
ndsten
licher
Börse
bleibt,
hohe
napole
ge ge-
rtigen
neuten
kleine
nehme
Frank-
ir das
publit
auch
langer
igstens
n Ge-
t Ent-
seiner
berem
selung,
solches
ttung.
terium
entlich
s das
d, daß
und
ng der

unergründlichen Strudel mit hineingezogen zu werden.†)

Fürst Bismarck der erste Nationalsozialist*).

Die Oekonomie ist für Marlo „die Lehre von der zweckmäßigsten Organisation der Arbeit“, während er im Sozialismus oder vielmehr „Assozialismus“ den Gegensatz zum Kommunismus noch schärfer zum Ausdruck bringend, das Ringen nach Verwirklichung eben dieser Lehre im Sinne des christlichen Sittengesetzes und der christlichen Rechtsidee, hingegen im Föderalismus die Vollendung dieses Ringens erblickt und die Landwirthschaft, als Hauptvermittler der Natur- und deshalb auch der Arbeitskraft, in Kombination mit Gewerbe und Handel, zum Ausgang des in völlig neuer Form von ihm geplanten und wissenschaftlich begründeten Gesellschaftsneubaues macht. Dies könnte man den Kern seiner „Untersuchungen über die Organisation der Arbeit**“ nennen, von denen der einfache Laie zu behaupten wagt, daß sie die Oekonomie ebenso, wie es in Hinsicht der Geschichtsschreibung durch Ranke geschah, zu einer Kunst erhoben, weil sie in gemeinverständlichster Weise den todtten wissenschaftlichen Begriff, überall vom Menschen ausgehend und immer wieder zu ihm zurückkehrend, mit dem Leben vollster Wirklichkeit erfüllen. Der Staat ist ihm nicht nach dem heutigen Parteiwesen eine Summe von Einzelwillen, sondern der Gesamtwille als Ausdruck des National-

†) Es gewinnt fast den Anschein, als ob Rußland neuerdings die Verantwortung mit Rothschild der mit Boulanger vorgezogen hat. Es würde dies ein neues Licht auf den Verlauf der Ministerkrisis, sowie auf den Eifer Rothschilds werfen, die russischen Finanzverhältnisse kuriren zu helfen. Ist es Ernst damit, so braucht man natürlich für eine Zeit lang Frieden. D. B.

*) Gegenwärtigen, uns von hochgeschätzter Seite zugehenden Artikel druden wir ab, nicht weil wir die Begründung einer national-sozialistischen Partei auf allgemein christlicher Grundlage augenblicklich für möglich halten, sondern hauptsächlich des ganzen uns höchst sympathischen Gedankenganges wegen. Auf eine engere Vereinigung aller sozial-reformatorisch gesinnten Elemente auf christlicher oder was dasselbe ist, auf Grundlage der kaiserlichen Botschaft, drängt die Logik der Thatfachen mit elementarer Gewalt hin. Die Sozialdemokratie ist revolutionär, materialistisch, religionsfeindlich, antichristlich. Das unaufhaltbare Anwachsen derselben zwingt die Anhänger einer friedlichen, nicht von materialistischen Grundsätzen ausgehenden Sozialreform, sich enger zusammenzuschließen, und zwar unter einer Fahne, welche durch ihren christlichen Charakter den sittlichen, und durch ihre staatliche Macht den materiellen Erfolg verbürgt. D. Reb.

**) Bei H. Laupp in Tübingen.

Quelle: Deutsches Adelsblatt, Berlin 1887, S. 450

geistes. Deshalb kennt er aber, wie nur Einen Gott, auch für die Gegenwart nur Einen vernünftigen Parteibegriff, nämlich, so könnte man sagen, den Nationalsozialismus mit dem Einem Programm des christlichen Gebots der Gerechtigkeit und der Liebe.

Den ersten Repräsentanten solcher Einheits-Nationalpartei hat man im Fürsten Bismarck zu erkennen. In ihm verkörperte sich für den allgemeinen Staatszweck das dem 5. Jahrhundert sich nähernde national-soziale Erziehungswerk der Hohenzollern. „Fort mit allem Zwiespalt im Reich! Fort mit aller Bergewaltigung christlicher Glaubensbrüder in Hinsicht dessen, was sie zur Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses für nothwendig halten, und zu solchem Friedenswerk vertrauensvoller, engster Anschluß an ein Staatsregiment, welches, weil es stark, auch ehrlich ist, damit dasselbe seiner Aufgabe nach dem Worte des Apostel Paulus, „daß die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, die nöthigsten sind“, gemäß fünf-hundertjähriger Hohenzollerntradition, gewachsen sei!“ Hierin hat man das aus dem Friedenswerk mit Rom sich ergebende Programm zu erkennen, welches als Gedankenausdruck Kaiser Wilhelms sein gewaltiger Kanzler, nach den jüngsten kirchenpolitischen Verhandlungen, sich zum Schlußstein seines nationalen Idealbaues auser sah.

Quelle: Deutsches Adelsblatt, Berlin 1887, S. 451

Wo aber sind die der Väter würdigen Söhne mit Verständniß für solches Programm eines Nationalsozialismus nach der Idee Marlo's? Noch sind die Worte „National“ und „Sozial“ der großen Masse nur leere Phrase; zur lebensvollen Idee vermögen sie sich erst durch das Opfer für den Nächsten zu erheben. Noch ist von einem Bereitsein zu solchem Opfer, besonders auch in unserm parlamentarischen Leben zu einem „sacrificium intellectus“ zu Gunsten „des Schwächsten“ in Bezug auf Partei und Konfession kaum Etwas zu verspüren. Wie lange noch will man mit dem Zöllnerbekenntniß verziehen, daß alle Parteien ohne Ausnahme, ob überlebten monopolistischen oder abstrakten panpolitischen Prinzipien, ob durch den Glendjammer der Zeit überholten religiösen oder irreligiösen Dogmen huldigend, völlig abwirthschafteten, und daß gegenüber dem Anarchismus nur Ein Parteiprogramm überhaupt noch Sinn hat, nämlich das des Nationalsozialismus gemäß dem Programm seines ersten, für den praktischen Bewirklichungszweck zielbewußten Repräsentanten, des Fürsten Bismarck.

Und ist denn nicht der Sozialismus bezw. Affozialismus der Grundcharakterzug des Deutschen, das in seines Herzens Tempel von den ersten Anfängen seines Daseins an wohnende Walhalla-Ideal? Sehen wir ihn nicht in lebensvoller Wirklichkeit verkörpert in den ältesten freien Kriegsgefolgschaften, von denen Ranke sagt, daß „sie sich nirgends in der Welt wieder finden“, in den späteren Markgenossenschaften, in der durch die Lehnsverbände, die Gilden und die Hansa repräsentirten Arbeitsorganisation des Mittelalters, daneben aber im Landsknechtswesen, endlich in dem heutigen Vereins-, man möchte fast sagen, Furor?

Die unerläßliche Bestandsvoraussetzung alles Affozialismus waren dem Deutschen indeß stets Autorität und Gesetz. Dieses ließ er sich durch allerlei eingedrungenes Fremdlingswesen rauben. Ihre Wiederherstellung muß deshalb auch zur Neubelebung des ihn erfüllenden Affoziationstriebes das Allernächste sein. Dieselbe kann nach heutigen politischen Verhältnissen nur das Werk einer allen Interessenbestrebungen ohne den Nächsten entsagenden nationalsozialistischen Partei sein.

Auf denn zur Bildung solcher Partei unter Führung des Fürsten Bismarck als ersten zielbewußten Nationalsozialisten!

Deutsches Adelsblatt.

Morgen-Schrift

für die Interessen des christlichen Adels.

Dieses Blatt erscheint 2-3 Bogen fast, einmal wöchentlich und zwar Sonntags. — Der Abonnementspreis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn beträgt 12 Mk. pro Anno, für das übrige Ausland 16 Mk. Preis der Einzelnummer 50 Pf. — Man abonniert bei der Expedition Berlin W. Winterfeldstraße 83, durch Einzahlung des Abonnements-Betrags; auch nehmen alle Post-Anstalten u. Buchhandlungen des In- u. Auslandes Abonnements entgegen, die Post-Anstalten jedoch nur Quartals-Abonnements. Das „Deutsche Adelsblatt“ ist in der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse pro 1887 unter Nr. 1887 eingetragen. — Nachdruck ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet. Buchhändl. Commission-Verlag für Deutschland: J. H. Siegel, Berlin SW., Zimmer-Strasse 19.

N^o 24.	Sonntag, den 12. Juni 1887.	V. Jahrg.
--------------------------	------------------------------------	------------------

Zur vollständigen Zitation des Artikels hier noch die Titelseite der Ausgabe, in der die Seiten 450-451 enthalten sind.